



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

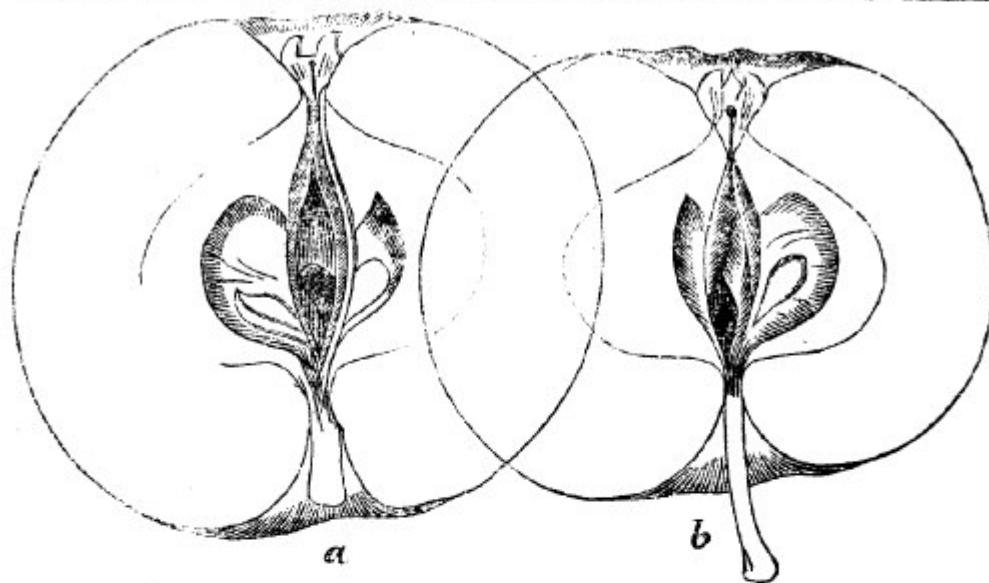
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 602. Dunkelrother Nonpareil. Dief IV, 2; Lucas X, 1. a. (b); Gogg III, 1. C.



Dunkelrother Nonpareil, $\frac{1}{2}$ * † †, Januar bis in Sommer.

Heimath und Vorkommen: Stammt aus England. Das Reis erhielt ich durch Herrn Pfarrer und jetzigen Domherrn Urbanek als Scarlet Nonpareil von der Londoner Societät und möchte ich in dieser Frucht diejenige erkennen, welche ich unter den von dem Prinzen Albert aus England zu der Ausstellung in Gotha gesandten schönen Früchten fand, wemgleich die dort ausliegenden 2 Früchte noch etwas schöner gerundete Gestalt und etwas dunklere Färbung hatten. Der Name paßt eher auf die hier vorliegende Frucht, als auf die, welche ich als Scarlet Nonpareil direct von der Societät zu London erhielt und weit weniger stark geröthet ist; dennoch ist dieser letztere, nach den in mehreren Englischen Werken gegebenen Abbildungen, offenbar die rechte Frucht. Es wird ja auch in England passiren, daß 2 verschiedene Früchte denselben Namen haben*) und habe ich die hier vorliegende Frucht vorerst als Dunkelrothen Nonpareil bezeichnet. Die Sorte ist so tragbar, als haltbar, für den Hausbalt äußerst brauchbar, für die Tafel jedoch etwas weniger schätzbar, als der ächte Scharlachrothe Nonpareil.

Literatur und Synonyme: Scheint noch nicht beschrieben zu sein.

Gestalt: flachrund. Form etwas veränderlich, einzeln fast hochaussehend. Gute Exemplare sind $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ '' breit und 2 — $2\frac{1}{2}$ '' hoch. Der Bauch sitzt meistens ziemlich in der Mitte; an beiden Enden ist die Frucht ziemlich stark oder stark abgestumpft, nimmt aber meistens nach

*) Wahrscheinlich habe ich als Scarlet Nonpareil von J. Booth noch eine dritte, dunkelrothe Frucht erhalten.

dem Kelche doch noch etwas stärker ab, oder es rundet die Frucht nach dem Kelche sich stärker zu, als nach dem Stiele und ist dann am Kelche nur mäßig abgestumpft.

Kelch: breitgespitzt, einzeln geschlossen, meist halb offen, in der Vollkommenheit der meistens beschädigten Ausschnitte etwas langgespitzt, sitzt in flacher, etwas enger, bei den stark abgestumpften Exemplaren aber weiter Senkung mit Falten, unregelmäßigen Fleischperlen und Beulen, oft auch ziemlich regelmäßigen, feinen Rippen umgeben, wie auch über die Frucht bald unregelmäßige breite oder breittkantige, die Form etwas verschiebende, bald regelmäßige, feinkantige Erhabenheiten hinlaufen.

Stiel: bald holzig, $\frac{3}{4}$ bis 1" lang, in weiter, tiefer, mit strahligem Roste belegter Höhle, bald ganz kurz in enger und häufig selbst noch durch einen starken und merklich vortretenden Fleischwulst verflachter und einzeln glatter Höhle.

Schale: glatt, ziemlich glänzend; Grundfarbe vom Baume ein schönes, etwas mattes Grün, später ziemlich hochgelb, wovon indeß häufig nichts rein zu sehen ist, indem eine vom Baume etwas düstere und unansehnliche, in der Reife heller und freundlicher gewordene Blutfarbe die Frucht überall stärker und leichter verwaschen überzieht. Nur bei einzelnen Exemplaren sieht man in der Röthe sehr zerstreute, kurz abgesetzte, dunkler rothe Streifen. Punkte sehr zahlreich, erscheinen in der Röthe als feine, gelblich graue Stippchen. Feine Rostfiguren zeigen sich nur sehr vereinzelt. Geruch schwach.

Fleisch: etwas grünlich gelblich, mit gelbgrüner Ader ums Kernhaus, fein, saftreich, von angenehmem, etwas weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist etwas unregelmäßig mit meistens starker, unvollkommen ausgebildeter, oft wie zerrissener, hohler Achse, in die die Kammern sich bald etwas, bald stark öffnen. Die bald geräumigen, bald auch wieder wenig geräumigen, fein gestreiften Kammern enthalten größtentheils wenig zahlreiche, vollkommene, fast schwarze, spitze, häufig facettirte Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter bald nur wenig herab, bald bis aufs Kernhaus oder mündet sich selbst in dasselbe.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt erst recht im Januar oder Februar und hält sich bis in den Sommer. Fault fast gar nicht.

Der Baum wächst rasch und gesund, setzt die Zweige in ziemlich stumpfen Winkeln an und wird eine etwas breite und zerstreute Krone machen, mit kurzem, etwas starkem Fruchtholze. Sommertriebe mäßig lang, steif, unansehnlich violettbraun, mit oft durchscheinender, olivengrüner Grundfarbe, wenig punkirt. Blatt ziemlich flach, elliptisch, nach oben kurz oval, leicht und scharf gezahnt. Asterblätter pfriemenförmig. Augen kurz, wollig, auf nur etwas vorstehenden, noch deutlich gerippten Trägern.

Oberdieck.